Carl Maria v. Weber's letzter Gedanke

Autor(en): **Bandlin, J.B. / Weber, Carl Maria v.**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht**

Band (Jahr): **- (1846)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Carl Maria v. Weber's letzter Gedanke,

mit Text begleitet

von

Dr J. B. Baueflin.

Eine Kasualdeser Gabe für Musik Freunde.

Lit. Inst. Affolter Solothurn.

Carl Maria v. Weber's letzt. Gedanke,
mit Text begleitet v. Dr. J. B. Bandlin.

Moltomoderato ed expressivo.

Singstimme.

Pianoforte.

I – de – al durchwogen, Tauschwing' –
Innen mächtig durchdrungen, anspan
Lös' den Ruf von oben, hin zum Raub

wollbewogen, Rufe finden in dem Weltan – all; wie der
lauer zu erschlingen, viel gestreuet auf der Menschen Geist! Sie es
aufheben, verdunkelnden Schwel' ich zu dem Licht! Aller

Hain zer innen, hoffen, lieben, sinnen, kunstver – bauen in dem Natur
ver gleichen, feuerdurch gebliebenen, immer – fort Sinnen immer Still es
Vergänglichkeit, wie dem Grab gebettet, es den Müden stört nun für der

dimin.

p Dolce.

all. Pauß im Pilgerlaub, kann dan über Brand,
Kunst. Man will ihß binden, o – ben wird ihß finden,
nicht. Was hier rüst in Bäygen und die Schollenbeygen

f f f f

sehn von Menschlichen nichs zu Stan – den Got – tes Sinn.
in den Barmen oben wird ihß lo – ben Got – tes Macht.
und die Gerüste haben wier verga – ben Got – tes Macht.

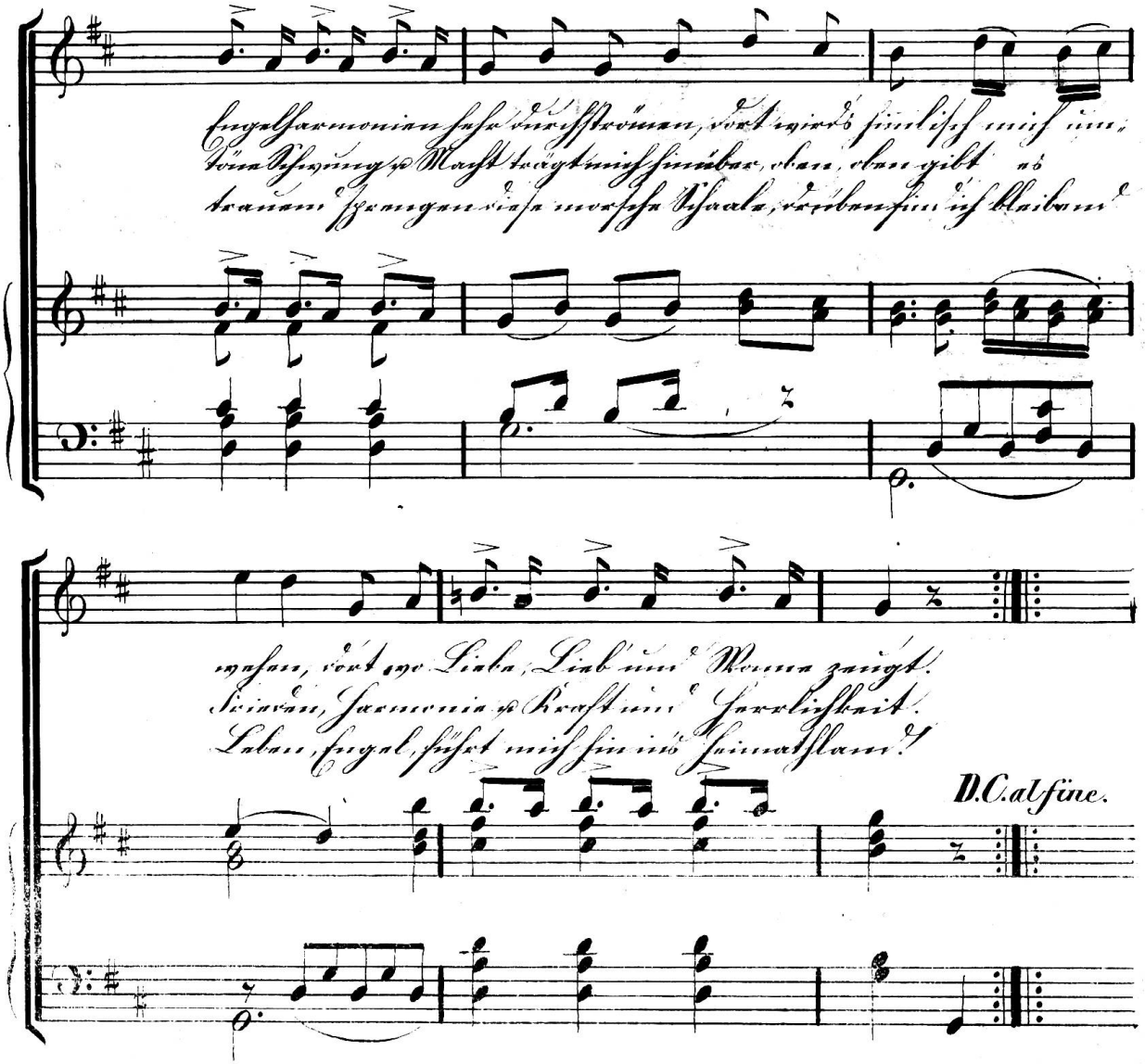
f f

Fine.

Trio.

Dort nie wird man mich verstehen, wo sich
Mogat, wo – gat Menschen nieden, meinen
Sab'nen Flü – gel, dann entschwaben, will ver –

Dolce.


Engelharmonien, sehr durchströmen, dort wird es finstersch mich um,
von Schwung so Macht tragt mich hinüber, oben, oben gibt es
tausend Stufen diese morsche Schaale, darüber hin auf bleiben!
machen, dort wo Liebe, Lieb und Wonne zeugt.
Seligkeit, Harmonie so Kraft und Herrlichkeit.
Lebe, Engel, führt mich hin ins Himmelsland!
D.C. al fine.